

Genossen und Genossinnen!

Wieder rückt der Tag des ersten Mai heran und zum zweitenmal muß das Proletariat seinen Weltfeiertag mitten im Weltkrieg begehen. Aber auch für unsere Sache und für sie erst recht gilt das Wort: Wir wollen durchhalten, durchhalten trotz alledem!

Wir wiederholen aus guten Gründen wörtlich den Aufruf, den wir im vorigen Jahre an die Genossen gerichtet haben, die dann dafür sorgten, daß sich die Maifeier in Oesterreich würdig und erhebend gestaltete:

Genossen und Genossinnen!

Durch sechs und zwanzig Jahre haben wir im Verein mit der klassenbewußten Arbeiterchaft der ganzen Erde den ersten Mai dem großen Erlösungsgedanken der Menschheit gewidmet; dem Gedanken des Schutzes der menschlichen Arbeitskraft durch den Achtstundentag, der Solidarität aller arbeitenden Menschen und des Völkerfriedens. Nun kommt ein düsterer Maitag heran in einer verderbenschwangeren, haßerfüllten Zeit, die das Proletariat in seiner Gesamtheit, die Mann für Mann, Frau für Frau in schwerste Bedrängnis bringt und in den Dienst der Verteidigung des Landes und der Erhaltung des Existenzminimums der Volkskraft zwingt. Niemals wie in diesem Jahre waren die Gedanken, denen unsere Maifeier gewidmet ist, zur heißesten Sehnsucht gesteigert.

Darum werden wir trotz aller Hindernisse auf unsere Maifeier nicht verzichten, aber wir haben es für nötig gehalten, gewissenhaft zu erwägen, welche Form ihr diesmal angesichts der zwingenden Verhältnisse gegeben werden kann und darum gegeben werden muß.

Die Parteivertretung und die Gewerkschaftskommission sind übereingekommen, der Arbeiterchaft Oesterreichs folgendes als Richtschnur zu empfehlen:

Auf die Arbeitsruhe am ersten Mai soll auch in diesem Jahre freiwillig verzichtet werden. Wir wollen von dem durch viele Tarifverträge geschützten Recht und von dem durch die Übung eines Vierteljahrhunderts geheiligten Brauch der Arbeitsruhe nicht das kleinste Stück preisgeben. Wir wollen aber den durch den Krieg herbeigeführten Ausnahmeverhältnissen und Ausnahmgesezen Rechnung tragen, die eine Reihe von Verwicklungen und Schwierigkeiten herbeiführen könnten, die wir gerade jetzt vermeiden wollen.

Ebenso wollen wir auch in diesem Jahre auf die üblichen Demonstrationen verzichten, die im besten Falle nur an einzelnen Orten möglich wären, vielfach aber durch die behördlichen Ausnahmeverfügungen verhindert oder mindestens schwer beeinträchtigt werden würden.

Wir wollen die Maifeier diesmal auf

Maiberfammlungen am Abend des ersten Mai

beschränken, die der ernsten Zeit und unserer großen Sache würdig eingerichtet und durchgeführt werden sollen.

Wir erwarten, daß die Genossen und Genossinnen allerorts verstehen und würdigen werden, daß, was wir ihnen dringend empfehlen, der Notwendigkeit der Anpassung an den Zwang des Tages entspricht, und daß sie trotz aller Beschränkung in der Form den Gedanken der Maifeier in erhebender Weise zum Bewußtsein der Massen unserer Genossen bringen werden.

In diesem Sinne rufen wir euch zu: **Rüsstet zur Maifeier!**

Die Gewerkschaftskommission: Die Parteivertretung:
Anton Gueber. Ferdinand Skaret.